

SONNENBLUME

Heft 9

2001

Ein Journal für Schule und Schulgarten



Freistaat  Sachsen

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

2

„Lernen im Grünen mit allen Sinnen“ –

Siegerprojekt der Lessing-Grundschule Zittau



Die Grundschule befindet sich in unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums von Zittau, in einem Altbaugelände. Im Umfeld der Schule gibt es kaum Grünflächen, keine Spielplätze oder andere Freizeitmöglichkeiten.

Die Schule pflegt vielfältige Partnerschaften mit anderen Schulen. Begegnungen und gemeinsames Lernen mit Schülern der Schule für geistig Behinderte Zittau gehören ebenso zum Schulleben wie trinationale Projekte mit polnischen und tschechischen Schulen. Die Schule verfügt über eine Lernwerkstatt, die sowohl von den Schülern und den Lehrerinnen der Schule als auch von den Pädagogen der Region genutzt wird.

Umweltthemen sowie der Wettbewerb „Zukunftsthema Energie“ tragen dazu bei, dass die Schüler befähigt werden, ihre Schule als Lebensraum in Beziehung zu ihrer Umwelt zu erkennen und zu gestalten. Mit diesem Schulprogramm ist es der Schule gut gelungen, sich als Lern- und Lebensort in Zittau zu etablieren. Das Lernen und Spielen im Schul- und Freizeitgarten sind feste Bestandteile des Schulprogramms.



An dieser Schule werden gegenwärtig 250 Schüler in 14 Klassen von 25 Lehrerinnen unterrichtet.

An der Schule existieren zwei

Klassen für Schüler mit Lese-, Rechtschreibschwäche. Darüber hin-

aus werden verhältnismäßig viele Ausländer- und Aussiedlerschüler integriert.

Die Lessing-Grundschule Zittau arbeitet nach einem Schulprogramm, in dessen Mittelpunkt die Entwicklung einer leistungs- und kindorientierten Grundschule steht. Der Schulalltag ist u. a. geprägt von ökologischem Lernen und umweltbewusstem Denken, der Entwicklung von Lernwillen, Leistungsbereitschaft, Lernfreude, Selbstständigkeit und Sozialkompetenz. Die Aktion „Grüner Punkt“ und klassenübergreifende Projekte zu den verschiedensten

Das Gelände des Gartens schließt sich nicht unmittelbar an das Schulgrundstück an, ist aber nach fünf Minuten Fußweg erreichbar. Es wurde in den vergangenen Jahren mit der Unterstützung der Eltern, Schüler, Lehrer und ABM-Kräfte zu einem Schul- und Freizeitgarten gestaltet. Zunächst waren die Vorschläge und Ideen der Schüler, Lehrer und Eltern gefragt: Es sollte ein Schul- und Freizeitgarten entstehen, der das ökologische

Inhalt:

„Lernen im Grünen mit allen Sinnen“ – Siegerprojekt der Lessing-Grundschule Zittau	2 – 3
„Vom Betonhof zur grünen Arche“ – Siegerprojekt der 43. Grundschule „Thomas Müntzer“ Dresden	4 – 5
„Naturschutz beginnt vor der Schultür“ – Siegerprojekt der Grundschule Bad Brambach	6 – 7
Ermittlung der Landessieger im 4. Sächsischen Schulgartenwettbewerb	8
Aufruf zum 5. Sächsischen Schulgartenwettbewerb 2001–2004	9 – 12
„Aufbau eines Ökolehgartens“ – Sonderpreis für die 14. Mittelschule Leipzig	13
Buchvorstellung: „Das Schulgelände – ein Lebensraum für Pflanzen und Tiere“ (Matthias Kramer)	14
Ein sächsischer „Motor“ der Schulgartenbewegung: Michael Simonsen – Schulaußenräume der Zukunft gestalten	15
Kurzbericht von der 4. Forschungstagung der Arbeitsgemeinschaft „Schulgartenunterricht“	16 – 17
Jahrtausendpflanzen – eine Pflanze zum Weihnachtsfest	18
Anmeldung zum 5. Sächsischen Schulgartenwettbewerb	19 – 20





Repräsentanten der Lessing-Grundschule
vor der Landesjury



Der Nutzgarten bietet sehr gute Demonstrationsmöglichkeiten für gärtnerische Themen, z. B. den Anbau von Nutzpflanzen, einen Steingarten und eine Kräuterspirale.

Die Traditionen der Oberlausitz werden gepflegt. Mit Unterstützung eines Handwerkers wurde von den Schülern ein Kräutrhäuschen in der für die Oberlausitzer Umgebendehäuser typischen holzsparenden Lehmbauweise errichtet, um die im Schulgarten angebauten Kräuter trocknen und später verwerten zu können.

Lernen und den Unterricht im Grünen, das Entdecken und Beobachten von Pflanzen und Tieren, aber auch Möglichkeiten zur kreativen Freizeitgestaltung, zu Entspannung und Erholung bietet.

Jede Klasse verfügt über eine eigene Beetfläche. Die Schüler werden in die Planung des Anbaus, die Pflege, die Ernte und die Verwertung der Pflanzen einbezogen.

Die Landesjury des Schulgartenwettbewerbes konnte sich davon überzeugen, dass sich alle im Schul- und Freizeitgarten sehr wohl fühlen. Schüler der 4. Klasse präsentierten ihr Projekt auf lebendige, anschauliche und zugleich humorvolle Art und Weise.

Fachliche Unterstützung erhielt die Schule durch den Holzkünstler Jürgen Bergmann von der Kulturinsel Einsiedel, den Naturschutzverein Zittauer Gebirge und das Umweltamt der Stadt Zittau.

Ein Feuchtbiotop, ein Trockenbiotop, eine Insektenbeobachtungsanlage sowie Nistkästen bieten Gelegenheit zum Beobachten und Erkennen

Der Schul- und Freizeitgarten ist für die Schüler ein beliebter Lernort und ein sinnvoller Freizeittreff geworden. Im Freizeitgarten laden u. a. eine alternative Kletteranlage, eine Weidenwildnis mit Kriechtunnel, eine Sandspielfläche, eine Naturhöhle und ein Budenbauplatz zum Spielen und Toben ein.

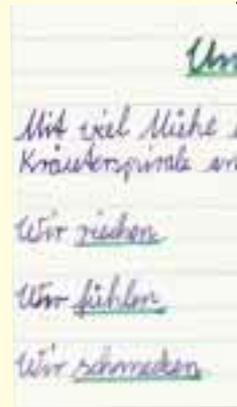
morphologischer Zusammenhänge sowie zur Erhaltung und Förderung einheimischer Arten. Durch das Anlegen eines

Grünen Klassenzimmers in einem offenen Gartenhaus ist es möglich, alle Unterrichtsfächer im Garten durchzuführen.

Dadurch können Lehrplaninhalte mit ganzheitlichen, authentischen und offenen Zugängen angeboten und vielfältige Möglichkeiten zum Beobachten, Experimentieren, Entdecken und Diskutieren eröffnet werden.



Der Freizeitgarten kann als offenes Angebot für Kinder aller Altersstufen aus dem gesamten Wohngebiet täglich bis 18.00 Uhr genutzt werden. Dieses Projekt wird von zwei Sozialarbeitern betreut. An den Freizeitgarten schließt sich der Nutzgarten an.





4

„Vom Betonhof zur grünen Arche“ –

Siegerprojekt der 43. Grundschule „Thomas Müntzer“ Dresden

Bis 1995 hatte die Grundschule einen großen betonierten Schulhof – kahl, staubig und an Sonnentagen aufgeheizt – auf dem drei Lehrerinnen und Lehrer in den Hofpausen dafür sorgen mussten, dass sich Aggressionen zwischen den Schülern nicht ausweiteten. Oft mussten Konflikte geschlichtet werden.

Daneben gab es am Rande des Schulgeländes einen eingezäunten großen Schulgarten, der sehr pflegeaufwendig war.

Die Schüler wurden von ihren Lehrerinnen und Lehrern aufgefordert, Visionen zur Umgestaltung des gesamten Geländes in Bildern, Modellen und Gedichten zu entwickeln. Die Kinder unterbreiteten Vorschläge mit dem Ziel, dass sich Menschen, Pflanzen und Tiere in ihrem Schulgelände „wohl fühlen“ sollten.

Die Schulleitung schaffte es, für die Vorhaben der Kinder auch viele Eltern zu gewinnen.



Eine ehemalige Schülerin – inzwischen Studentin der Landschaftsarchitektur – setzte die Vorschläge der Kinder in einer Konzeption um, prüfte dabei die Visionen der Kinder auf Realisierbarkeit und nach Sicherheitskriterien. Mit Hilfe des Fördervereins der Grundschule gelang es, Sponsoren zu finden und die finanziellen Mittel zu beschaffen,

damit die vorhandenen Vorstellungen umgesetzt werden konnten. In zahllosen Wochenendeinsätzen, durch schlechte Witterungsbedingungen nicht aufzuhalten, wurde die Betondecke des Schulhofes aufgebrochen und durch eine fruchtbare Erdscholle ersetzt. Zugleich nutzte man den Aushub, um das Gelände zu modellieren. Kinder, Lehrer und manchmal bis zu 40 Eltern packten an, so dass Arbeitsorganisation und Ausstattung mit Arbeitsgeräten schon fast zum Problem wurden.

Bei der Neugestaltung des Schulgeländes ließen sich die Pädagogen von vier Motiven leiten:

Räume schaffen für

- ✧ Ruhe und Kommunikation,
- ✧ Spiel und Bewegung,
- ✧ Naturerlebnisse,
- ✧ kreatives Gestalten.





Diese Räume entstanden in sinnvoller Verbindung zueinander und mit Fachbezug zum Unterricht in der Grundschule, so z. B. zu den Fächern Deutsch, Kunsterziehung, Religion, Ethik und Sport. Ein Schulhof mit Nischen und Hügeln, mit Klettergeräten und Maltafel, mit Tischtennisplatte und Fußballwiese, mit Blumenwiese und begrünten Hauswänden, mit Basketballkorb und Barren, mit Hecken und Gehölzgruppen ist das Ergebnis nach fünfjähriger Arbeit.

Nun ist nur noch eine Lehrkraft als Hofaufsicht in den Pausen notwendig. Das gegliederte Gelände sichert Erholung für Schüler und Lehrer. Abwechselnd übernehmen die Klassen für einzelne Bereiche die Verantwortung. Die Pflege der Anlagen wird regelmäßig von den Mitarbeitern und Kindern der Schule gesichert, teilweise im Rahmen des Heimatkunde/Sachunterrichts und teilweise durch Arbeitsgemeinschaften. Zum Frühjahrs- und zum Herbstputz stehen Eltern hilfreich zur Seite.

Auch Teile des ehemaligen großen Schulgartens werden Stück für Stück immer mehr mit dem Schulhof verschmelzen. Eine Reihe von Ideen dazu sind vorhanden. Ein Teil soll

jedoch weiterhin als Arbeitsgarten mit den klassischen Elementen von Gemüse-, Kräuter- und Blumenbeeten, Frühbeet und Kompostanlage sowie Quartieren zum Kartoffel- und Erdbeeranbau u. a. erhalten bleiben, um Kreisläufe in der Natur kennen zu lernen.

Dieses Projekt zur Umgestaltung des gesamten Außenbereichs der 43. Grundschule hat Eltern und Pädagogen zueinander geführt, hat die Einstellung zur Umwelt verändert und strahlt auf die Öffentlichkeit in der Umge-



5

bung aus. Verschiedene Einrichtungen nutzen das Gelände am Nachmittag, so z. B. der nahe gelegene Hort und Sportgemeinschaften für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Grundschule hat einen enormen Sprung von der Betoneinöde zu einer Arche an einem Verkehrsknotenpunkt in Dresden vollzogen.





6

„Naturschutz beginnt vor der Schultür“ –

Siegerprojekt der Grundschule Bad Brambach



„Insektenhotel“ vor der Grundschule

Bad Brambach - Kurort im Vogtland liegt in einer Höhenlage von 550 m bis 759 m über NN. Rausches Reizklima mit langen Wintern brachten schon früher den Bauern keine Reichtümer, Erträge reichten gerade zum Überleben.

Für einen Schulgarten mit Obst- und Gemüseanbau sind das keine günstigen Bedingungen. Die Lage der Schule am Rande des Ortes mit mehr als 3.000 m² Freifläche

eröffnet den Schülern Möglichkeiten zum Lernen in der Natur. Der Schulgarten ist ca. 1.600 m² groß, gleichgroß sind Hortgarten und Spielplatz.

Das Projekt der Grundschule Bad Brambach „Naturschutz beginnt vor der Schultür - wir erobern ein Stück Natur zurück“ zeigt in besonderem Maße, wie eine Schule für 1. bis 4. Klassen auf dem Lande über den Schulgarten zum Lern- und Lebensraum für eine ganze Gemeinde werden kann. Herausragend ist die Pflege dörflicher Tradition unter ganzheitlichem Aspekt. Im Unterricht wird fachübergreifend gearbeitet und integrierend gehandelt. Exemplarisch dafür stehen die Projekte zu Heilpflanzen, kunstgewerblichen Arbeiten sowie die Ausgestaltung von Heimatfesten. Damit konnte die Grundschule Bad Brambach ihr eigenes Ziel verwirklichen, die Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken und so positiv in Erscheinung zu treten. Schon seit mehreren Jahren verfolgt die Grundschule eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen Vereinen des Ortes Bad Brambach getreu ihrem Motto:

Gemeinsam planen, Arbeit teilen, doppelt Spaß haben!





Es ist beispielgebend gelungen, eine enge Verknüpfung des pädagogischen Konzeptes mit dem gärtnerischen Ansatz zu erreichen. Der Schulgarten bietet zahlreiche Möglichkeiten, Pflanzen kennen zu lernen, gärtnerische Grundkenntnisse zu erwerben und zu experimentieren. Der Schulgarten wird nach ökologischen Grundsätzen bewirtschaftet und hat eine vielfältige Arten- und Sortenstruktur, vor allem Sorten, die für Gebirgsregionen geeignet sind.



Anpflanzen von Bodendeckern im Grünen Klassenzimmer

Der Naturgarten wird zur Pausengestaltung, als Spielort in der Freizeit und als Klassenzimmer im Grünen genutzt. Dabei können die Kinder die Naturvorgänge beobachten und ökologische Zusammenhänge erkennen.

Die Pflege des Schulgartens wird durch die Schüler gewährleistet. Jede Klasse pflegt einmal im Laufe ihrer Schulzeit ein Objekt, damit lernt jeder Schüler mit den unterschiedlichen Pflanzenarten umzugehen und die richtige Pflege anzuwenden.

In Bad Brambach verfolgen Schüler, Lehrer, Eltern und Vereine sowie Umweltbehörde gemeinsam das Ziel der Öffnung der Schule nach außen und der pädagogischen Profilierung.



Bad Brambacher Schulgartenlied (Auszug)

Musik: B. Roth · **Text:** K. Berger und
Schulchor der Grundschule



Durch Eltern und mit Unterstützung des Schulträgers werden die Umgestaltungsarbeiten für den Schulgarten durchgeführt.

So entstanden u. a. ein Frühjahrsbeet mit Blumenzwiebeln, Stauden und Sträucherbereichen, eine Laubhütte und eine Sitzcke wurden gebaut. Eine Blumenwiese sowie Sortenvergleiche im Getreide- und Kartoffelanbau wurden angelegt, Schautafeln für den Lehrpfad durch den Schulgarten gestaltet, Hochbeet und Hügelbeet sowie Kräutergarten und weitere Bereiche wurden neu geschaffen.

Lehrtafel „Steinhaufen“ im Schulgarten



8

Ermittlung der Landessieger im 4. Sächsischen Schulgartenwettbewerb



Am 11. und 12. Mai 2001 ermittelte in der Technischen Universität Dresden eine hochrangig besetzte Jury die Landessieger. Damit ging der 1998 unter dem Motto „Garten ist Leben - Schulgärten zeigen Zukunft“ gestartete Wettbewerb in seine entscheidende Phase. Seinen Höhepunkt erreichte er am 5. Oktober dieses Jahres mit der Abschlussveranstaltung in Dresden.

Alle sächsischen Schulen, die erfolgreich an der ersten Stufe des Wettbewerbes in den Jahren 1998/99 teilnahmen, haben eine Prämie von 500 DM erhalten. Wie in den vorangegangenen Wettbewerben war auch diesmal eine sehr hohe Beteiligung zu verzeichnen. Mehr als 15 % der sächsischen Schulen wurden bei der Umsetzung ihrer Projekte in Schulgarten und Schulgelände finanziell unterstützt.

Von den Regionalschulämtern geleitete Jurys, in denen Mitarbeiter von Landwirtschaftsämtern, Erwerbs- und Kleingärtner sowie Mitglieder

von Umweltvereinen mitwirkten, ermittelten die Sieger in den fünf Schulamtsbereichen. Die Sieger nahmen im Mai 2000 am Forum zur Natur- und Umwelterziehung (vgl. Journal „Sonnenblume“, Heft 7) teil. Die zehn besten Schulen aus ihrer Mitte erhielten zur Weiterführung ihrer Projekte 2000 DM und 1000 DM zusätzlich für die Beratung durch Landschaftsarchitekten. Sie wetteiferten nun um einen Platz unter den Preisträgern auf Landesebene. Mitglieder der Landesjury bildeten sich im September 2000 bei einem Besuch vor Ort selbst ein Urteil über den Stand der Projekte und ihre Einbindung in das gesamte schulische Geschehen. Erfreulich war, wie die Kinder sich im Schulgarten mit Freude, Einfallsreichtum und Ausdauer betätigten. Gleichzeitig zuversichtlich stimmte die Jury, dass auch der Generationswechsel zwischen den für den Schulgarten verantwortlichen Lehrkräften funktioniert. Der während der Bereisungen gewonnene Eindruck floss in das Urteil der Jury am 12. Mai 2001 ein.



Nach Berücksichtigung solcher Kriterien wie: Qualität der pädagogischen und gärtnerischen Konzepte, Beitrag zur Verschönerung des Schulgeländes und Originalität des fachübergreifenden Unterrichts lagen alle Zehn dicht beieinander. Ausschlaggebend für die Preisverteilung waren letztlich die Dokumentation und im Besonderen die Präsentation vor der Landesjury. Dabei zeigten die Siegerschulen, dass es gelingen kann, mit Schulgärten Schule zu gestalten. Die Schüler bewiesen im Gespräch mit der Jury fundiertes Wissen, die Pädagogen und ihre Helfer überzeugten durch Engagement weit über ihre reguläre Arbeitszeit hinaus. Somit wurde es möglich, herausragende Beispiele zur Aneignung von Wissen und Können der Kinder und Jugendlichen und zur Verbesserung des Schulgeländes zu schaffen. Die Preisträger erhielten eine Prämie von 5000 DM für die Weiterführung ihrer Projekte und für eine Exkursion zur Insel Mainau im Bodensee. Dort werden sie von der Schirmherrin der Sächsischen Schulgartenwettbewerbe, Gräfin Sonja Bernadotte, erwartet.

Einen Sonderpreis des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus erhielt die 14. Mittelschule in Leipzig. Dort übernehmen Schüler und Lehrer miteinander in ihrer Freizeit Verantwortung für die Gestaltung ihrer Umgebung. Für die Weiterführung ihrer Umweltprojekte erhält die Mittelschule eine Prämie in Höhe von 1000 DM.



Allen sächsischen Schulen, Schulklassen und Vereinen wünschen wir bei ihren weiteren Vorhaben viel Erfolg und hoffen auf eine rege Beteiligung am 5. Sächsischen Schulgartenwettbewerb.

Aufruf zum 5. Sächsischen Schulgartenwettbewerb 2001–2004

**„Altes bewahren, Neues gestalten-
Schulgarten als Brücke zur Welt“**



Schirmherrin des Wettbewerbes: Gräfin Sonja Bernadotte
Präsidentin der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V.

Freistaat  Sachsen

Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Staatsministerium für Kultus

Für euch

Wusstet ihr, dass es in Sachsen schon lange Schulgärten gibt? Bereits im 19. Jahrhundert kann man in unserem Land Gärten, die Schulen mit Pflanzen belieferten, nachweisen.

1864 gründete in Leipzig der Kinderarzt Dr. Schreiber – sein Name ist euch bestimmt bekannt – einen Erziehungsverein, der für Kinder einen Spielplatz und einige Beete anlegen ließ.

Im Jahr 1896 fand in Dresden eine internationale Gartenbauausstellung statt, die einen 1500 m² großen Schulgarten zeigte. Von diesem Musterschulgarten ausgehend wurden in Sachsen viele Schulgärten eingerichtet.

Schulgärten hatten im 20. Jahrhundert eine wechselvolle Geschichte, für die Schule blieben sie aber stets bedeutsam.

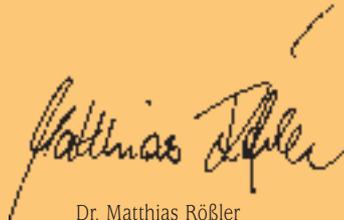
Im Rahmen der Sächsischen Schulgartenwettbewerbe möchten wir euch einladen, in eurem Schulgarten weitere Kenntnisse über die Natur zu erwerben, hier eigene praktische Erfahrungen zu sammeln und Vorhaben umzusetzen, die zur Verbesserung eures Schulgeländes beitragen. Mehr als 1200 Wettbewerbsbeiträge seit 1993 zeigen, dass diese Einladung von vielen Schulen bereits angenommen wurde.

Der 5. Sächsische Schulgartenwettbewerb steht deshalb unter dem Motto:

**„Altes bewahren, Neues gestalten –
Schulgarten als Brücke zur Welt“**



Steffen Flath
Sächsischer Staatsminister
für Umwelt und Landwirtschaft



Dr. Matthias Rößler
Sächsischer Staatsminister
für Kultus

Wer kann mitmachen?

Der Aufruf wendet sich an euch, wenn ihr Schüler von sächsischen Grund-, Mittel- und Förderschulen sowie Gymnasien seid oder einem Verein angehört.

Auch wenn ihr schon an Schulgartenwettbewerben teilgenommen habt, freuen wir uns auf eure erneute Mitarbeit.

Woher könnt ihr Hilfe bekommen?

So ein Schulgartenprojekt allein auf den Weg zu bringen, ist schwer. Darum bittet eure Lehrer, Eltern, Großeltern, Naturfreunde, Vereine, Gärtner sowie öffentliche Verwaltungen der Städte und Gemeinden um Mithilfe.

Gemeinsam geht alles leichter und ihr könnt viel mehr erreichen!

Wer organisiert diesen Wettbewerb?

Der Sächsische Schulgartenwettbewerb wird durch einen Beirat organisiert, dem Vertreter folgender Institutionen angehören:

- ◆ Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
- ◆ Sächsisches Staatsministerium für Kultus
- ◆ Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
- ◆ Sächsisches Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- ◆ Regierungspräsidium Chemnitz
- ◆ Technische Universität Dresden
- ◆ Sächsischer Junggärtnerverband e. V.

Welche Schulgartenprojekte könnt ihr einreichen?

Wir suchen Projekte, die dem Motto: „Altes bewahren, Neues gestalten – Schulgarten als Brücke zur Welt“ gerecht werden wollen und innerhalb des Wettbewerbszeitraumes verwirklicht werden.



Damit meinen wir Vorhaben, mit denen ihr

- ◆ Natur erlebt und begreift,
- ◆ fachübergreifend praxisnahen Unterricht im Grünen durchführt,
- ◆ Verantwortung für ein Stück Natur übernehmt,
- ◆ hautnah die Konsequenzen eures Handelns wahrnehmt und
- ◆ Zusammenhänge kennen lernt.

Einige gute Beispiele findet ihr in diesem Journal und in früheren Journalen.

Verwirklicht eure Ideen und Vorstellungen!

Wichtig ist, dass ihr euch über die Natur Gedanken macht.

Wie könnt ihr teilnehmen? Was könnt ihr gewinnen?

Der Wettbewerb findet in 3 Stufen statt und läuft über drei Jahre.

1. Stufe

bis zum 30. April 2002

Um teilnehmen zu können, müsst ihr:

- ◆ euer Projekt beschreiben: Was wollt ihr wie machen?
- ◆ einen Lageplan zeichnen: Wie ordnet sich das Projekt in die Umgebung ein?
- ◆ einen Zeitplan anfertigen: Wann wollt ihr was in Angriff nehmen?
- ◆ einen Finanzierungsplan beifügen: Welche Kosten entstehen und wer könnte sie bezahlen?

Schickt alles zusammen mit dem ausgefüllten Anmeldeformular, welches ihr auf dem Rückblatt dieses Journals findet, an das für euch zuständige Regionalschulamt.

Einsendeschluss ist der 30. April 2002



Alle Einsender erhalten, wenn sie die Projektunterlagen termingerecht und vollständig eingereicht haben, eine Prämie bis zu 500 DM.

November 2002

Die Jury aus Vertretern von Schul- sowie Landwirtschaftsämtern wählt die besten Projekte eures Schulamtsbereiches für die 2. Stufe aus. Unberücksichtigt bleiben alle Landessieger der vorangegangenen Wettbewerbe.

2. Stufe

April 2003

Die Jury aus Vertretern von Schul- sowie Landwirtschaftsämtern besucht die ausgewählten besten Projekte.

Mai 2003

Die besten Schulen stellen ihre Projekte beim Forum zur Natur- und Umwelterziehung den anderen Teilnehmern vor. Gemeinsam werden herausragende Projekte ausgewählt und mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

September 2003

Vertreter der Landesjury besichtigen die ausgewählten herausragenden Schulgärten. Sie beantworten euch eure Fragen und können euch so manchen Trick verraten!

3. Stufe

Mai 2004

Die Jury ermittelt die Landessieger. Auf der Abschlussfeier werden die Landessieger geehrt und bekommen einen großen Preis überreicht.

Noch Fragen?

Ruft einfach die Umweltkoordinatoren eures zuständigen Regionalschulamtes an. Sie werden eure Fragen beantworten.



Wo Ihr etwas über Schulgartenprojekte nachlesen könnt

Bücher

Auernheimer, Ant.; Auernheimer, Arth.: **Der naturnahe Schulgarten.** Donauwörth, Leipzig, Dortmund: Auer, 1991.

Baier, H.; Wittkowske, St. (Hrsg.): **Ökologisierung des Lernortes Schule.** Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2001.

Birkenbeil, H. (Hrsg.): **Schulgärten: planen und anlegen; erleben und erkunden; fächerverbindend nutzen.** Stuttgart: Ulmer, 1999.

Blessing, K. (Hrsg.) et. al.: **Natur erleben mit Kindern.** Stuttgart: Ulmer, 1997.

Dietel, G.: **Kinder – Gärten – Natur. Anregungen zum Gärtnern mit Kindern.** Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand, 1994.

Ehrt, R.; Kliem, K.-H.; Koch, G.; Theuß, M.; Wittkowske, St.: **Umgehen mit Natur. Handbuch für die Arbeit im Schulgarten.** Berlin: Volk und Wissen, 1997.

Fischer-Nagel, H.; Dürr, G.: **Mein schönes Gärtchen.** Stuttgart: Franckh-Kosmos, 1997.

Klawitter, E.: **Der Öko-Schulgarten. Unterrichtsvorschläge und Informationen für die Schulgartenarbeit.** Stuttgart: Ernst Klett, 1992.

Kleber, E. W.; Kleber, G.: **Gärtnern im Biotop mit Mensch: Der nachhaltige, zukunftsfähige Garten nach Prinzipien der Permakultur.** München: Organischer Landbau, 1999.

Kleber, E. W.; Kleber, G.: **Handbuch Schulgarten: Biotop mit Mensch.** Weinheim, Basel: Beltz, 1994.

Koch, J.-A.: **Mach mit und staune. Arbeitshefte für kleine Natur- und Gartenfreunde 1/2 und 3/4. Lehrerhefte 1/2 und 3/4.** Berlin: Volk und Wissen, 1994 ff.



Kramer, M.: **Das Schulgelände – ein Lebensraum für Pflanzen und Tiere. 10 projektorientierte Vorhaben für Grundschul Kinder.** Braunschweig: Westermann, 1999.

Krüger, K.; Millat, U.: **Schulgartenpraxis.** Berlin: Volk und Wissen, 1981.

Lohri, F. et. al.: **Der Schulgarten.** Hannover: Schroedel, 1990.

Manke, E.: **Alle meine Pflanzen. Gartenbuch für Kinder.** Leipzig: Verlag für die Frau, 1985.

Mozier, N.: **Der Schulgarten – mit Alternativen für draußen und drinnen.** Frankfurt a. M.: Cornelsen Scriptor, 1989.

Scharf, K.-H.: **Arbeit im Schulgarten. Aspekte praktischer Umwelterziehung.** Dillingen: Akademie für Lehrerfortbildung (Akademiebericht Nr. 149), 1989.

Suttner, R.: **Durchs Schulgartenjahr. 28 Unterrichtsmodelle (Prögel Praxis 136).** München: Oldenbourg, 1995.

Steinbach, G.; Kolb, A.: **Mein Garten.** Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch, 1995.

Winkel, G. (Hrsg.): **Das Schulgartenhandbuch.** Seelze: Friedrich, 1989.

Winkel, G.: **Umwelt und Bildung. Denk- und Praxisanregungen für eine ganzheitliche Umwelterziehung.** Seelze: Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung, 1995.

Zeitschriften

Probst, W. (Hrsg.): **Gärten zum Leben und Lernen.** Seelze: Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung, 1997 – 2000 (16 Hefte).

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (Hrsg.); Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.): **Sonnenblume. Ein Journal für Schule und Schulgarten.** Radeburg: Vettors, 1997 – 2001 (9 Hefte).



„Aufbau eines Ökolehrgartens“ –

Sonderpreis für die 14. Mittelschule Leipzig



13

Die 14. Mittelschule Leipzig hat sich – ausgehend von dem Vorhaben, einen Bach zu renaturieren – einen ca. 2.000 m² großen Schulgarten eingerichtet, der der Vermehrung und Anzucht der benötigten Pflanzen



Vertreter der Schule bei der Präsentation ihres Projektes vor der Landesjury

dient und zugleich für den Unterricht genutzt wird. Mit der Gehölzvermehrung über Steck-

hölzer und durch die Anzucht von Wasserpflanzen in einem kleinen Gewächshaus werden den Schülern gärtnerische Tätigkeiten in Verbindung mit der ökologischen Grundausrichtung des Projektes vermittelt. In Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde wurde als erstes durch die Umweltgruppe an der Schule, die sich aus rund 20 Schülern der Klassen 5 – 10 zusammensetzt, ein ca. 300 m langer Bachabschnitt renaturiert. Inzwischen erstrecken sich die Aktivitäten der Gruppe auch auf Pflanzaktionen am Cospudener See. Die Pflanzenvermehrung im Schulgarten findet durch das Pflanzen der Gehölze außerhalb der Schule eine sinnvolle und hinsichtlich ihres ökologischen Wertes für die Schüler einprägsame Fortsetzung. Auf Grund dieser klaren Zweckbestimmung des Schulgartens spielt die Anzucht von Gemüse oder Zierpflanzen keine Rolle. Dagegen bietet der



Schüler beim Bau eines Weidenflechtzaunes

Schulgarten aber zahlreiche Möglichkeiten zur Naturbeobachtung, einen Gehölzlehrpfad, ein Insektenhotel und Nistkästen. Durch den Bau einer Pergola wird der Unterricht im Freien unterstützt. Eine Feuerstelle ist ein zusätzlicher Anreiz für die Nutzung des Gartens bei Schulfesten und anderen Freizeitaktivitäten. Die ökologischen Ziele, die den Schulgarten inhaltlich prägen, werden mittlerweile auch auf das Schulgelände ausgedehnt. So hat sich die Gruppe vorgenommen, mit selbst angezogenen Kletterpflanzen Fassaden der Schulgebäude zu begrünen. Insgesamt stellt das Projekt eine interessante Verknüpfung ökologischer und gärtnerischer Aspekte und deren Integration in den Unterricht und die Freizeitaktivitäten an der Schule dar.



Ausbau des Versammlungsortes während der Projekttagge im April 2001



14

Buchvorstellung: „Das Schulgelände – ein Lebensraum für Pflanzen und Tiere“ (Matthias Kramer)



1. Auflage 1999, Westermann Schulbuchverlag GmbH, Braunschweig, 88 Seiten, Mappe, ISBN 3-14-163001-1.



„Projekte im Schulgelände sind keine Allheilmittel, aber eine Chance.“
Matthias Kramer

Der Autor Matthias Kramer engagiert sich sehr im Umweltschutz und Umweltmanagement. Mit dem Arbeitsmaterial richtet er sich dieses Mal nicht an Betriebe und deren Manager, sondern an Lehrende und Lernende in der Grundschule. Zehn projektorientierte, umweltbezogene Vorhaben zeigen Möglichkeiten auf, wie Umweltverhalten in der Primarstufe erfahren und nicht gelehrt werden kann. Nur durch „Begreifen“, durch eigenes, verantwortliches Tun können Kinder Umweltbewusstsein erlangen und Achtung vor dem Leben gewinnen.

Mittels des Arbeitsmaterials wird es auch Laien und Anfängern auf dem Gebiet der Umwelt-erziehung nicht schwer fallen, umweltgerechtes Verhalten im Schulgelände anzuregen oder zu verbessern. Jedes Vorhaben wird mit einem kurzen Erfahrungsbericht, der mit Fotos und Illustrationen untermalt ist, vorgestellt. Zahlreiche Materialien wie Arbeitskarten, Spiele, Arbeitsblätter, Gedichte und Rezepte, die als Schwarzweißkopierunterlagen nutzbar sind, schließen sich an. Wiesenblumenquiz, Baumwettbewerb, Patenschaftsurkunde, Kräutermemory, Märchengeschichte oder Fantasiereise machen dabei Groß und Klein neugierig.

Egal ob in Freiarbeit, in Arbeitsgemeinschaften, im Projektunterricht oder im regulären Heimatkunde/Sachunterricht-dieses Material erleichtert den Einstieg in die umweltgerechte Gestaltung des Schulgeländes und gibt Anregungen für weitere Ideen und Konzepte. Unter Berücksichtigung der Gegebenheiten vor Ort und des individuellen Schulkonzeptes kann man in der Arbeitsmappe folgende zehn Vorhaben finden, die umwelt-erzieherisches Handeln unterstützen:

- ✧ Naturerfahrungen im Schulgelände
- ✧ Bau einer Kräuterspirale
- ✧ Bau eines Steingartens auf dem Tonnenhäuschen
- ✧ Bau eines Hochbeetes
- ✧ Vermehrung der Artenvielfalt einer Trockenwiese
- ✧ Pflanzen und Beobachten von Frühblühern

- ✧ Bau von Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse und Insekten
- ✧ Ansetzen von Pflanzenjauchen
- ✧ Heilpflanzen im Schulgarten
- ✧ Planung und Durchführung eines Naturschutznachmittages.

An den Anfang der Projektreihe stellt der Autor Themen, die den Kindern die Sinne für die Natur öffnen sollen. Nach vielfältigen Naturerfahrungsstationen können die Kinder in weiteren Vorhaben erkennen, dass Pflanzen die Lebensgrundlage bilden. Sie erfahren Wissenswertes über den Bau einer Kräuterspirale oder erhalten die Bauanleitung für ein Hochbeet aus Rundhölzern. Am Ende der Materialsammlung möchte der Autor z. B. mit dem Bau von Nisthilfen erreichen, dass Lebenszusammenhänge von Pflanzen, Tieren und Menschen erkannt werden.





Ein sächsischer „Motor“ der Schulgartenbewegung:

Michael Simonsen – Schulaußenräume der Zukunft gestalten

15



Michael Simonsen (2. v. l.),

- ✧ *gelernter Landschaftsgärtner*
- ✧ *Studium zum Techniker für Garten- und Landschaftsbau*
- ✧ *selbstständiger Bauüberwacher und Freiraumplaner*
- ✧ *Vorstandsmitglied des Sächsischen Junggärtnerverbandes seit 1996*
- ✧ *Mitglied im Beirat des Sächsischen Schulgartenwettbewerbs seit dem 3. Sächsischen Schulgartenwettbewerb.*



Sonnenblume: Welche für die Schulgartenbewegung interessanten Projekte haben sie z. z. oder in der Vergangenheit betreut?

Simonsen: Angefangen hat alles damit, dass ich während meines Studiums ehrenamtlich am Aufbau und der Betreuung des Grünen Klassenzimmers auf der 1. Sächsischen Landesgartenschau Lichtenstein 1996 beteiligt war. Eines meiner aktuellen Projekte ist der Schulhof der 96. Grundschule in Dresden, der im Mai feierlich eingeweiht wurde (vgl. auch *Sonnenblume* Nr. 8). Interessante Projekte, die ich

während der Realisierung begleitete, waren z. B. die Berufsschulzentren Radebeul und Dessau.

Sonnenblume: Was ist Ihr Hauptanliegen an der sächsischen Schulgartenbewegung?

Simonsen: Wir können von der Natur lernen, müssen sie aber auch respektieren. Die Werte, die in der Natur vermittelt werden, sind aber genauso

für das menschliche Zusammenleben bedeutungsvoll.

Ein Garten strahlt Kraft und Vitalität aus. Diese Werte gilt es zu erhalten. Deshalb ist es von großer Bedeutung, den nächsten Generationen diese zu vermitteln. Daher besteht mein Hauptanliegen darin, Kinder schon frühzeitig mit der Natur und dem Garten als Teil von ihr in Kontakt zu bringen.

Sonnenblume: Wie sollte sich die Schulgartenbewegung weiterentwickeln?

Simonsen: Meiner Meinung nach findet die Schulgartenbewegung in Sachsen optimale Bedingungen vor. Viele Schulen nutzen ihren klassischen Schulgarten, dieser ist ein wichtiger Bestandteil im Schulgelände. Jedoch benötigen unsere Kinder viele verschiedene erlebnis- und handlungsorientierte Bereiche im Schulgelände. Beton-, Asphalt- und Schotterhöfe bieten Kindern keinen anregenden und erholsamen Raum. Wenn sich Schulen mit dem Gedanken tragen,

ihre Schulgelände neu zu gestalten, stehe ich gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Sonnenblume: Neben Ihren Tätigkeiten im Beruf und im Beirat für den Sächsischen Schulgartenwettbewerb sind Sie Vorstandsmitglied des Sächsischen Junggärtnerverbandes. Wie sieht die Arbeit dieser Vereinigung aus?



Simonsen: Wir verstehen uns als Vertretung aller Auszubildenden und jungen Gärtner im Beruf. Daneben haben wir uns die Aufgabe gestellt, bei Kindern und Jugendlichen Interesse am Gärtnern zu wecken und Fachfragen zu beantworten. Durch Projekte wie das Grüne Klassenzimmer wollen wir Kinder und Jugendliche durch eigene Tätigkeit an das Verständnis der Wachstumsprozesse von Pflanzen heranführen. Selbstverständlich haben die sächsischen Junggärtner auch ihre eigene Zeitung, die „Igelpost“, in der immer eine Menge Tipps für den Junggärtner stehen.

Sonnenblume: Danke für das Gespräch und alles Gute für die Zukunft.



Simonsen – Freianlagen
Michael Simonsen
Rothenburger Straße 16
01099 Dresden
Telefon: (03 51) 81 69 20
Telefax: (03 51) 8 16 92 22
E-Mail: info@simonsen.de





Getreidearten auf der Bundesgartenschau

Am 6. und 7. Juli 2001 trafen sich Lehrerinnen und Lehrer, Pädagogen und Gärtner aus ganz Deutschland zur 4. Forschungstagung der Arbeitsgemeinschaft „Schulgartenunterricht“ der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts e.V. (GDSU), die an der Universität Potsdam ausgetragen wurde. Steffen Reiche, Minister für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, eröffnete diese nun schon traditionell alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung zu „Wurzeln, Entwicklungen und Perspektiven der Schulgärten und des Schulgartenunterrichts in Deutschland“. Vertreter der verschiedensten Institutionen machten in ihren Vorträgen deutlich, dass Schulgärten fundamentale Lerninhalte bieten und Lernorte schulischer Bildung sind:

- ✧ Es ist unabdingbar, dass das Lernen in Schulgärten in den Lehr- und Rahmenplänen aller Bundesländer verankert wird.
- ✧ Die Lehrerausbildung muss auf den Schulgartenunterricht vorbereiten. Die pädagogische und praktisch-gestalterische Arbeit muss zu einem expliziten Gegenstand der universitären Studien sowie der Lehrerfort- bzw. weiterbildung gemacht werden.
- ✧ Es muss durch Schulbehörden, Schulträger und Öffentlichkeit gewährleistet sein, bestehende Schulgärten zu erhalten und stetig weiter zu entwickeln sowie neue Schulgärten im Rahmen der Ökologisierung von Schule einzurichten.
- ✧ Schulgartenwettbewerbe sind Instrumente zur Förderung der Schulgartenbewegung. Die Teilnahme zielt die Visitenkarten vieler Schulen. Politik und öffentliche Hand müssen diese Wettbewerbe fördern und begleiten.

Fünf Plenarvorträge widmeten sich der Tagungsthematik und gaben der Diskussion

für beide Arbeitstage starke Impulse. Dr. Inge Schenk (*Generalsekretärin der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e. V. - DGG*), verwies in ihrem Beitrag auf eine Studie ihrer Gesellschaft. Diese stellt fest, dass Kinder um die Gefährdung ihrer Lebenswelten, zu der auch die natürliche Umwelt gehört, wissen. Sie können die Umwelterstörung wahrnehmen und einfache, aber geniale Lösungen anbieten.

Anschließend betonte Prof. Dr. Hans-Joachim Schwier (*Universität Halle-Wittenberg*) in seinem Vortrag die Bedeutsamkeit einer Nachhaltigen Pädagogik in der Gegenwart.

Prof. Dr. Johann Pehofer (*Stiftung Pädagogische Akademie Burgenland/Österreich*) warb dafür, Schulgärten und die Schulgartenbewegung vor dem Hintergrund eines sich entwickelnden Hauses Europa stärker ins öffentliche Interesse zu rücken. Schulgartenwettbewerbe auf Bundes- und Landesebene können dafür bedeutsam sein.

Dr. sc. Achim Friedrich (*Landesverband der Gartenfreunde Brandenburg*)

zeigte am Beispiel des Brandenburger Schulgartenwettbewerbes, wie sich Schulen dem Thema Naturerziehung verstärkt öffnen.

Dr. Steffen Wittkowske (*Technische Universität Dresden*) ver-





Gemüseanbau im Grünen Klassen- zimmer



17

Im Sinne einer Öko-
logisierung von Schule
im Kontext mit Bil-
dung für Nachhaltig-

Zum Weiterlesen empfehlenswert:

<http://www.uni-potsdam.de/u/grundschule/giestweb/sg/index.htm>

deutlichte in seinem Vortrag „Sachunterricht und Schulgarten“, dass Schulgartenarbeit nicht nur etwas mit dem Erlernen von gärtnerischen Fähigkeiten und Kenntnissen über die Natur zu tun hat. Lernen im Schulgarten sollte aus mehreren Perspektiven betrachtet werden, die in der gegenwärtigen Diskussion um die ELEMENTARIA DES SACHUNTERRICHTS eine besondere Rolle einnehmen. Er zeigte

keit bieten Schulgärten zum Erwerb von Gestaltungs-kompetenz einzigartige Möglichkeiten.

an zahlreichen Beispielen, dass Schulgärten auch Orte sein können, in denen man lebt, sich wohl fühlt und Geduldige sein üben kann. In Schulgärten als Schulaußenräumen kann man sich auch einmal schmutzig machen und echte Primärerfahrungen sammeln.

Das Tagungsprogramm wurde abgerundet durch einen Empfang der Lenné-Akademie auf der Potsdamer Freundschaftsinsel und eine Führung durch die Karl-Foerster-Exposition, die anlässlich der Bundesgartenschau (BUGA) völlig neu gestaltet wurde. Am zweiten Veranstaltungstag fanden für die über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem BUGA-Gelände interessante Workshops statt.

Im Frühsommer des Jahres 2003 wird die 5. Forschungstagung der Arbeitsgemeinschaft Schulgartenunterricht der GDSU gemeinsam mit der DGG auf der Insel Mainau ausgerichtet werden.

Clemens Arndt



Herausgeber:

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft; August-Böckstiegel-Straße 1, 01326 Dresden, Telefon: (0351) 2 61 24 11, E-Mail: Klaus.Hiltmann@lfl.smul.sachsen.de

Redaktion:

Anke Bechstädt, Neurologisches Reha-Zentrum Kinder und Jugendliche Kreischa - Klinik Bavaria; Heidemarie Franzke, Grundschullehrerin im Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung - Comenius-Institut; Clemens Arndt, Koordinator des Sächsischen Schulgartenwettbewerbes; Axel Busek, Referent im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft; Klaus Hiltmann, Leiter der Gartenakademie der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft; Dr. Steffen Wittkowske, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Schul- und Grundschulpädagogik der Technischen Universität Dresden

Redaktionsschluss:

September 2001

Papier:

Bilderdruck, chlorfrei gebleicht

Gestaltung, Satz, Litho, Druck:

Druckerei Vettors GmbH, Radeburg

Auflage:

5.000 Stück

Verteilerhinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Freistaates Sachsen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung betreiben, zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf diese Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Der Freistaat im Internet:

<http://www.sachsen.de>

Im Jahre 1822 fiel dem amerikanischen Gesandten in Mexiko, J. R. POINSETTE, unter den Weihnachtsdekorationen der Azteken eine mit roten Blättern geschmückte Pflanze auf. Nach einer alten Sage der Azteken war diese Feuerblume der Mexikaner aus den Blutstropfen des an unglücklicher Liebe gebrochenen Herzens einer aztekischen Göttin entstanden. In Unkenntnis der früheren botanischen Bestimmung als *Euphorbia* um 1812 durch WILLDENOW im Herbarium des Botanischen Gartens Berlin-Dahlem, wurde die Pflanze zu Ehren des Gesandten als *Poinsettia pulcherrima* bezeichnet.



Poinsettien im Gartenbaubetrieb

Der Name „Poinsettie“ ist in der gärtnerischen Umgangssprache heute noch üblich, auch wenn die exakte botanische Bezeichnung *Euphorbia pulcherrima* Willd. ex Klotzsch lautet. Den Gattungsnamen *Euphorbia* trägt der Weihnachtsstern gemeinsam mit etwa 2000 anderen Wolfsmilchgewächsen. Der Name leitet sich von EUPHORBOS ab, einem Leibarzt des Königs JUBA von Mauretanien, der schon um 50 v. Chr. als erster den Milchsaft einer Wolfsmilchart für Heilzwecke verwendet haben soll.

Dieser Milchsaft enthält hautreizende Stoffe, die auch Allergien auslösen können. Bei normalem Umgang mit den Pflanzen ist diese leichte Giftigkeit jedoch ohne Bedeutung. Der zweite Namensteil „pulcherrima“ bedeutet soviel wie „sehr schön“ und ist Ausdruck der Begeisterung der Namensgeber, was heute durchaus nachvollziehbar ist. In den mexikanischen Hochebenen kam die Pflanze ursprünglich in der freien Natur als unregelmäßig blühender, über 2 m hoher Strauch vor. Heute ist sie in den frostfreien Gebieten rund um den Erdball in Gärten und ausgewildert sowie in fast allen anderen Regionen im Blumentopf zu finden.

Dass diese Pflanze zum Weihnachtsstern wurde, verdankt sie ihrer besonderen Eigenschaft zur photoperiodischen Reaktion. Seine Umstimmung vom vegetativen Wachstum mit nur grünen Blättern zur generativen Phase mit der Blüte und der Ausbildung der farbigen Hochblätter erfordert so genannte Kurztage. Das sind Tage, deren Länge unter der kritischen Tageslänge von zwölf Stunden liegt. Und zwar muss dieser Kurztag zusammenhängend für mehrere Wochen eintreten, damit die Blüte beginnt. Diese Reaktionszeit beträgt bei den meisten Sorten etwa acht bis zehn Wochen. Da der Kurztag in unseren Breiten etwa Ende September, Anfang Oktober eintritt, blühen die Pflanzen bei uns in der Advents- und Weihnachtszeit.



Das funktionierte schon Anfang des 20. Jahrhunderts als *Euphorbia pulcherrima* auch in Deutschland in die gärtnerische Kultur kam, übrigens ohne dass man damals von diesen Zusammenhängen wusste, die erst etwa 30 Jahre später wissenschaftlich aufgeklärt wurden. Und so wurde der Weihnachtsstern zum Weihnachtsstern. Das ist er auch geblieben, obwohl es heutzutage anbautechnisch kein Problem ist, Poinsettien ganzjährig durch Verdunkelung zum „Errotten“ zu bringen.

Ganz gute Chancen zum Ausfärben bestehen in Schulzimmern. Hier kann trotz morgendlicher Beleuchtung meist eine zusammenhängende zwölfstündige Nachtruhe eingehalten werden. Voraussetzung für das Ausfärben sind allerdings auch nicht zu niedrige Temperaturen, mindestens 18 °C sollten durchgehend herrschen.

Weihnachtssterne sind übrigens auch gute Schnittblumen, sie wurden früher sogar extra dafür angebaut. Damit der Milchsaft nicht die Wasserleitbahnen verstopft, müssen die frisch geschnittenen Stiele für einige Minuten in heißes Wasser getaucht werden. Dann halten sie sich in der Vase mehr als zehn Tage und sind so für floristische Gestaltungen zur Weihnachtszeit sehr gut geeignet.

Weihnachtssterne sind übrigens auch gute Schnittblumen, sie wurden früher sogar extra dafür angebaut. Damit der Milchsaft nicht die Wasserleitbahnen verstopft, müssen die frisch geschnittenen Stiele für einige Minuten in heißes Wasser getaucht werden. Dann halten sie sich in der Vase mehr als zehn Tage und sind so für floristische Gestaltungen zur Weihnachtszeit sehr gut geeignet.

Stephan Wartenberg

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft,
Fachbereich Gartenbau und Landespflege,
Dresden-Pillnitz



Bitte mit dünnem, wasserfestem Foliestift ausfüllen!

Anschrift ihrer(s) Schule/Vereins:

Posteingangsstempel des Regionalschulamtes

--

Anschrift des zuständigen Regionalschulamtes

Anmeldung zum 5. Sächsischen Schulgartenwettbewerb

„Altes bewahren, Neues gestalten –
Schulgarten als Brücke zur Welt“

Diese Anmeldung dient auch als Abrechnung, Auszahlungsanforderung und Versicherung zum wettbewerbsgerechten Einsatz der Prämienmittel.

Antragsteller ist (bitte ankreuzen):

Grundschule Mittelschule Förderschule Gymnasium Verein

Ansprechpartner: _____ ☎ _____ / _____

Bankverbindung der Schule (Schulträger oder Verein):

Anschrift des Kontoinhabers: _____

Kontonummer: _____ BLZ: _____

bei: _____

Titel des Projektes: _____

Teilnehmer (z. B. Klasse, Arbeitsgemeinschaft, Verein):

Teilnehmerzahl: _____

Bitte kreuzen Sie an, welche Ziele das Projekt in besonderem Maße verfolgt (Mehrfachnennungen möglich):

- Verbesserung der Lebensqualität im Schulbereich
- Erhöhung des Grünanteils, Verbesserung des gärtnerischen Zustandes des Schulgeländes
- Gesundheitserziehung
- Sinnesschulung
- naturwissenschaftliche Beobachtung
- Kleintierhaltung

Bitte kontrollieren Sie die Vollständigkeit der Unterlagen und kreuzen Sie an:

- Beschreibung des Projektes
- Lageplan (mit vorhandener und geplanter Bepflanzung, Gebäuden und Himmelsrichtung)
- Zeitplan
- Finanzierungsplan

Beispiel für einen Zeit-/Finanzierungsplan:

Termin	Projektabschnitt	voraussichtliche Kosten in DM	Finanzierungsquellen

Hiermit versichern wir, die anlässlich des 5. Sächsischen Schulgartenwettbewerbes auf unser eingereichtes Konzept eingehenden Prämien für die Durchführung des Projektes zur Gestaltung und möglichst vielfältigen Nutzung des Schulgartens und des Schulgeländes einzusetzen. Die Prämien werden überwiegend für Saat- und Pflanzgut, Geräte und Materialien für den gärtnerischen Bedarf verwendet und im sächsischen Fachhandel gekauft.

Es wird sichergestellt, dass bei der Auszahlung von Haushaltsmitteln 2001 die Anschaffungen bis zum 31.12.2001 erfolgt sind oder schriftliche Aufträge vergeben worden sind. Bei Auszahlung von Haushaltsmitteln 2002 wird sichergestellt, dass die Anschaffungen bis zum 31.12.2002 erfolgen oder schriftliche Aufträge vergeben worden sind.

Uns ist bekannt, dass die Nichteinhaltung der o. a. Auflagen eine Rückforderung der Prämienmittel bewirkt. Die Rechnungen werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen für Kontrollzwecke sechs Jahre aufbewahrt. Wir nehmen zur Kenntnis, dass die eingereichten Wettbewerbsunterlagen in das Eigentum der Wettbewerbsorganisatoren übergehen.

Unterschrift Schulleiter/Vereinsvorsitzender